

Gottesdienst für zuhause

am Altjahrsabend 2022

Liebe Leserin, lieber Leser,
von einem Jahr zum anderen wandern wir in der
heutigen Nacht. Die einen mit Feuerwerk, andere ganz
still und wieder andere mit beidem. In Norddeich und in
der Andreasmairie gehört auf jeden Fall ein Gottes-
dienst dazu, in den wir auch Sie zuhause gerne einladen
wollen. (Michael Rückleben)

Begrüßung

Diese Nacht gleicht einem Fluss.
Ich sitze in einem Kahn.
Vom alten Jahr stoße ich ab.
Ich fahre durch den Fluss der Zeit.
Im neuen Jahr komme ich an.
Morgen spring ich an Land.
Dies Land, was wird es für ein Ort sein?
Es ist keiner, der das weiß.
Keiner war vor mir dort.
Nur Gott.
Er geht mit mir voran.
Wie geschrieben steht:
Gott wird deinen Fuß nicht gleiten lassen und der dich
behütet, schläft nicht.
Und nichts kann uns von der Liebe Gottes scheiden.

Amen

„Meine Zeit steht in deinen Händen“. Mit diesen Worten aus Psalm 31 begrüße ich Sie (und Euch) ganz herzlich zum Gottesdienst am Altjahrsabend.

Ja, es ist wohl so, dieser Tag und dieser Abend laden ein, das Vergangene zu bedenken – und sich für das Neue zu öffnen.

Was hinter uns liegt, das wissen wir sehr wohl: Gutes und Schlechtes, Schweres und wunderbar Schönes.

Was vor uns liegt – am anderen Ufer der Zeit - das wissen wir nicht.

Und können doch hoffen, dass Gott uns vorausgeht.

Dass er uns den entscheidenden Schritt voraus ist – und uns in Empfang nimmt und begleitet.

In diesem Gottesdienst heute, soll für beides Zeit sein: der Blick zurück und der der Blick nach vorne. Und da will ich gar nicht so viel reden, sondern jede und jeder soll nachher auch Zeit für die eigenen Gedanken haben.

*1. Lied Von guten Mächten wunderbar geborgen,
EG 65,1+2 und 5+6
(In den Andreas und Norddeich singen wir die Melodie
von Siegfried Fietz, dann ist die 7. Strophe der Refrain)*

Mit dem Psalm 121 lassen Sie uns nun auch selbst in den Lobgesang „der Welt, die unsichtbar sich um uns weitet“, einstimmen.

Psalm 121

*Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen.
Woher kommt mir Hilfe?*

*Meine Hilfe kommt vom HERRN,
der Himmel und Erde gemacht hat.
Er wird deinen Fuß nicht gleiten lassen,
und der dich behütet, schläft nicht.
Siehe, der Hüter Israels schläft noch schlummert nicht.*

*Der HERR behütet dich;
der HERR ist dein Schatten über deiner rechten
Hand,*

*dass dich des Tages die Sonne nicht steche
noch der Mond des Nachts.*

*Der HERR behüte dich vor allem Übel,
er behüte deine Seele.*

*Der HERR behüte deinen Ausgang und Eingang
von nun an bis in Ewigkeit!*

Gebet

Guter Gott,
sieh uns an mit allem, was zu uns gehört,
mit dem, was wir mit uns rumtragen,
mit dem, was wir gerne am Ufer des alten Jahres
zurücklassen möchten,
und dem, dem wir gerne entgegenrudern.

Du bist mit im Boot,
an diesem Abend und auf unserer Fahrt.
Sieh uns freundlich an, auch heute,

dass wir deine Begleitung spüren,
deinen sanften Rückenwind
und deine Hilfe im Sturm.

Dein Heiliger Geist
besänftige unsere Sorge
und beflügele unsere Neugier auf morgen
und das neue Jahr
und die Menschen, denen wir dann begegnen.
Du bist ein Gott, der mich sieht.

Amen

Lesung Römer 8, 38+39

*Ich bin gewiss, dass weder Tod noch Leben,
weder Engel noch Mächte noch Gewalten,
weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges,
weder Hohes noch Tiefes noch irgendeine andere
Kreatur
uns scheiden kann von der Liebe Gottes,
die in Christus Jesus ist, unserm Herrn.*

Glaubensbekenntnis

2. Lied *Nun lasst uns gehen und treten, EG 58,1-5*

Einleitung zu stillen Rückblick

„Wir gehn dahin und wandern, von einem Jahr zum andern, wir leben und gedeihen, vom alten bis zum neuen.“

Gleich soll Zeit sein, das alte und das neue zu bedenken. Das *Leben und Gedeihen*, aber auch *Angst und Plagen*.

Sogar *Krieg und große Schrecken* sind uns im vergangenen Jahr wieder so viel näher gerückt, wie wir es überhaupt nicht für möglich gehalten haben. Aber ich will nicht hier nicht all die Rückblicke wiederholen, die es in diesen Tagen im Fernsehen und im Radio schon zu Genüge gibt.

Sondern ich möchte Sie und Euch fragen:

Was würden Sie gerne im alten Jahr zurücklassen – oder wenn das nicht geht, ihm zumindest weniger Platz im neuen Jahr einräumen?

Und wenn in ein paar Stunden alle ihr Feuerwerk anzünden, was würden Sie am liebsten mit dranbinden und am besten gleich bis auf den Mond schießen. - Oder an den Himmel senden.

Und welche schöne Erinnerung gehört unbedingt mit ins Boot, mit ins Gepäck, für das neue Jahr.

Welche Erinnerung möchten Sie pflegen? Welche Freundschaft? Welche Liebe oder Vorliebe?

Was war einfach gut im alten Jahr?

Gibt es etwas, dass sie gerne ungeschehen machen möchten? Und anderes, bei dem Sie einfach froh

sind, dass es geschehen ist oder dass sie es gemacht haben?

Nehmen Sie sich 2-3 Minuten Zeit für einen Rückblick. Der Ausblick kommt dann später noch. (Wer mag, kann sich auf einem Zettel auch gerne ein paar Notizen machen)

Zeit für einen Rückblick

Überleitung

Der Blick zurück ist das eine. Das andere ist die Zukunft, die sich vor uns entfaltet:

Was erwarten Sie sich vom neuen Jahr?

Was hoffen Sie? Was befürchten Sie?

Wofür möchten Sie Energie aufbringen?

Wen besuchen?

Was werden Sie vielleicht anders machen?

Wozu brauchen Sie welche Hilfe?

Worauf freuen Sie sich?

Zeit für den Blick nach vorne

Predigt

Liebe Gemeinde,
Zweimal 2-3 Minuten, das ist nicht viel für einen
Rückblick auf das vergangene Jahr und den Ausblick in
das neue.

Wie ging es Ihnen dabei?

Gab es Gedanken, die Sie in den nächsten Tagen mit
jemandem teilen möchten?

Gab es andere Gedanken, die bloß keiner wissen soll?
Und welche Gefühle überwogen? Freuen Sie sich auf
das neue Jahr oder sind die Sorgen stärker?

Du bist ein Gott, der mich sieht.

Das ist die Jahreslosung für das neue Jahr. Wir sind
nicht allein. Niemand von uns. Gott sieht hin. Und sieht
uns an. Und sieht in Herz hinein.

Darüber möchte ich heute predigen. Vielleicht sind Sie
aber noch ganz in den eigenen Gedanken, dann ist das
doch auch in Ordnung. Oder es lässt sich mit den
eigenen Gedanken verbinden – um so besser.
Gott ist jetzt in jedem Fall dabei. Und blickt Sie
freundlich an.

Du bist ein Gott, der mich sieht. Diesen Satz, den
möchte ich mir jetzt Wort für Wort vornehmen:

Du

Gott ist ein Gegenüber. Und er ist ansprechbar.
Der große ferne Gott, den ich oft nicht verstehe, dessen
Gedanken ich oft ja gar nicht fassen kann. Dessen

Zeiträume ich nicht überblicke mit meinem kleinen Leben, der ist für mich ansprechbar.

Ich rede in meinen Predigten ja gerne von Gott als der Quelle, aus der alles fließt. Oder dem Lebensatem, der alles durchströmt. Er ist Anfang und Ende. Er ist die Liebe.

Das sind Bilder, die sich eben nicht an einer Person festmachen. Aber Gott stellt sich uns auch anders vor: als Vater, Sohn und Heiliger Geist. Als Gegenüber, ansprechbar. Ich kann zu ihm sprechen: beten, bitten, mich trösten lassen oder ihm eben auch danken.

Du *bist*

Als Gott sich dem Mose vorstellt und der ihn fragt, was er den Israeliten sagen solle, wer ihn geschickt hat, da antwortet Gott Mose: Sage Ihnen, der „ich bin“ hat mich gesandt. Man kann auch übersetzen: „ich bin da“ oder „ich bin, der ich bin“. Oder: der „ich bin mit dir“ hat mich gesandt.

Gott stellt sich mich einem Namen vor, der keiner ist. Sondern es ist eine Verbform von „chaja“ das heißt „sein“ (oder auch leben).

Die Götter der Umgebung hatten Namen, Tempel, Paläste. Sie sollten sichtbar mächtig und gewaltig sein. Der Gott Israels, der auch unser Gott ist, der verbot das Bild.

„Ich bin da“, aber fassen kannst du mich nicht.
Und wenn andere dich fassen wollen und nach dir greifen, dann bin ich erst recht da. Bei Dir.

Ich bin.

Ich lebe und du sollst auch leben.

Ich will dich segnen und du sollst ein Segen sein.

In einem alten Lied im Gesangbuch heißt es „*Gott ist gegenwärtig, lasset uns anbeten und in Ehrfurcht vor ihn treten*“ und später „*Luft, die alles füllet, drin wir immer schweben, aller Dinge Grund und Leben ... Ich in dir, du in mir*“

Du **bist**...“ Gott sei Dank.

Du bist *ein Gott*

Andere haben andere Götter. Nicht nur die Menschen in anderen Religionen. Sondern vor allem auch Menschen, die von sich behaupten, nicht religiös zu sein.

Sie erwarten ihr Heil nur eben von anderen Dingen. Von dem, was sie erwerben oder kaufen. Oder von den Beziehungen, die sie pflegen. Von dem, wie sie vor anderen dastehen wollen. Vom Ansehen, dass sie sich erwerben oder schlicht von Geld und Besitz, für die sie gearbeitet haben.

Manchem ist der Urlaub heilig und für andere ist die neuste Technik ein Muss. Oder ... oder oder.

Vieles davon trägt mich auch, vor allem die Beziehungen, in denen ich leben darf. Aber für mich steht eben noch einer dahinter, von dem ich glaube,

dass er mich auch dann trägt und begleitet, wenn ich „im finsternen Tal“ wandere: *Luft, die alles füllet, ..., aller Dinge Grund und Leben.*

Du bist ein Gott, *der* und *die*...

Fast immer folge ich ganz traditionell der männlichen Form des Gottesnamens. Dabei weiß ich natürlich auch, dass Gott weder männlich noch weiblich zu beschreiben ist. Dass das Denken in diesen Kategorien in Bezug auf Gott sogar unsinnig ist.

In der Bibel gibt es so viele Namen und Bezeichnungen für Gott. „Mutter“ kommt übrigens auch dabei vor. Und der „Heilige Geist“ ist im hebräischen sogar weiblich – und das ist immerhin die Ursprungssprache. (Das gibt es manches Mal, dass Begriffe mit der Sprache auch das Geschlecht wechseln. So erging es zum Beispiel auch der Sonne und dem Mond – und Deutsch ist ja eine relativ junge Sprache).

Ein anderes hebräisches Wort für Gott kommt sogar in einer eigenen Zwischenform zwischen Einzahl und Mehrzahl daher: „Elohim“ kann, wie die hebräischen Ausdrücke für „Wasser“ oder „Himmel“, weder singular noch im Plural benannt werden.

Gott ist alles und in unseren Kategorien einfach nicht zu fassen. Und doch brauchen wir ja Worte, um über ihn zu reden und ihn überhaupt zu denken oder spüren.

Du bist ein Gott, der *mich*

Er ist der Schöpfer und ich nur ein Geschöpf.

Er ist der Ewige und ich habe nur eine sehr begrenzte Haltbarkeit, zumindest hier auf Erden.

Er ist alles und ich

.....bin unglaublich wertvoll für ihn. Gott achtet uns hoch.

Ja, wir erleben uns als solche, über die der Wind geht und die wie Staub zerfallen. Und die auch alles andere als fehlerfrei sind. Und wenn schon.

Gott sagt „Du bist in meinen Augen wertgeachtet und auch herrlich und ich habe dich lieb“ (Jes 43,4).

Und in Psalm 8, da finden sich sowohl die ganze Skepsis gegenüber dem „kleinen“ Menschen und dann die Antwort seiner Größe bei Gott in ein paar Versen zusammengefasst:

„Wenn ich sehe die Himmel, deiner Finger Werk, den Mond und die Sterne, die du bereitet hast; was ist der Mensch, dass du seiner gedenkst und des Menschenkind, dass du sich seiner annimmst? Du hast ihn wenig niedriger gemacht als Gott, mit Ehre und Herrlichkeit hast du ihn gekrönt.“

Menschenskind! Wenn wir das doch begreifen könnten, wie sehr wir von Gott angenommen sind. Wertgeachtet. Dann könnten wir doch eigentlich auch mal ganz zufrieden sein und müssten uns nicht immer wieder über andere erheben und „vorzeigen“, wie toll wir sind. Größenwahn und Nationalismus, Eroberungskriege und

immer neue Eroberungen von Liebschaften, Einkäufen und vielem mehr, verlieren an Bedeutung, wenn wir merken, was wir Gott bedeuten und einander bedeuten können.

Du bist ein Gott, der mich *sieht*.

Liebe Gemeinde, wir können uns sehen lassen. Sie alle, Ihr alle. Wir können uns sehen lassen.

Ob ich gerade ein Bild des Jammers abgebe oder andere anstrahlen kann: In Gottes Fotoalbum gibt es einen Ort für jedes Lebensbild. Für die großartigen Porträts und die kleinen Schnappschüsse.

Ob ich mich für ein Mauerblümchen halte oder einen Lausbuben. (Für ein Mauerbübchen oder eine Lausblume – oder wie verdreht ich mein Leben auch gerade finden mag.)

Über Hagar, die unsere Jahreslosung in der Bibel ausgesprochen hat, werde ich heute nicht predigen. Aber so viel doch: Auch in ihrem Leben war einiges verdreht. Und sie war weder ein Unschuldslamm noch eine Heilige.

Aber Gott sieht sie, mit allem, was zu ihr gehört. Und er sieht, als ihr elend ist. Und er bestärkt sie. Hält zu ihr und hält sie.

Du bist ein Gott, der mich sieht.

Das ist doch ein Ausblick für das neue Jahr.

Wir können uns sehen lassen und er sieht uns an.

Gott sieht in unser Herz hinein.

Gott versteht unsere Gedanken von ferne.

So gehen wir in das neue Jahr unter dem liebevollen Blick unseres Gottes.

Unser Blick mag sorgenvoll sein oder in freudiger Erwartung, auf das, was dieses Jahr kommt, Gott jedenfalls, lässt uns nicht aus den Augen.

Ich wünsche Ihnen, dass wir alle im neuen Jahr 2023 Momente haben, wo wir erstaunt feststellen: Du bist ein Gott, der mich sieht!

Amen

3. Lied *Gott ist gegenwärtig, EG 165,1.5-8*
(In Norddeich und Andreas singen wir an dieser Stelle das Lied: „Du bist ein Gott, der mich anschaut“, aus dem Liederbuch Freitöne die Nr. 1)

(In unseren Kirchen feiern wir auch Abendmahl. Einleitung und Gebet hierzu, haben wir dieses Mal mit abgedruckt:

Einleitung

Sich stärken für die Zukunft. Teilen. Und auch ablegen können, was uns belastet und auch, was wir nicht ungesehen machen können.

Wir laden zum gemeinsamen Abendmahl.

Gebet

Guter Gott,
 wir kommen zu dir und bitten dich:
 Sieh uns an!

Wir haben im vergangenen Jahr Menschen
übersehen und verletzt,
wir haben mehr als einmal dich und deinen Weg aus
den Augen verloren. Wir bitten dich:
Sieh es nach!

Wir blicken in die Zukunft und blicken nicht durch.
Hilf uns sehen,
dich und die anderen,
uns selbst,
deine Liebe und unseren Weg.
Dein liebevoller Blick möge uns begleiten.

Amen)

*4. Lied Hilf, Herr Jesu lass gelingen 61,1+2.5-6
(Wir singen nach der bekannten und schwungvolleren
Melodie von: Tut mir auf die schöne Pforte)*

Fürbitte und Vaterunser

Ewiger Gott,
aus deinen Händen empfangen wir
unseren Atem,
unsere Zeit,
unser Leben.

Aus deinen Händen empfangen wir
unsere Liebsten,
unser Lachen,
unsere Liebe.

In deine Hände legen wir dieses Jahr zurück
mit allem,
was uns den Atem nahm,
was unsere Tage verdunkelte,
was uns am Leben verzweifeln ließ.

In deine Hände legen wir dieses Jahr zurück
mit allem,
was uns hoffen ließ,
was uns lachen machte,
was unsere Liebe bestärkte.
Komm, Herr, segne uns.

In deine Hände legen wir die Trauer in dieser Welt –
die Trauer um die im Krieg Getöteten,
die Trauer um die von Gewaltherrschern Ermordeten,
die Trauer um die Kranken, für die es keine Hilfe gab,
die Trauer um die, denen das Leben unerträglich wurde,
die Trauer um unsere Verstorbenen.
Wisch ab die Tränen.
Erbarme dich.

In deine Hände legen wir dir die Angst dieser Welt –
die Angst um die Schöpfung,
die Angst vor unberechenbaren Despoten,
 vor Krieg und Gewalt,
 vor tödlichen Krankheiten,
Komm, du Trost der ganzen Welt.
Erbarme dich.

Aus deinen Händen nehmen wir die Hoffnung für diese Welt –

die Hoffnung auf Frieden,
 die Hoffnung auf Wärme und Licht,
 die Hoffnung auf Brot für die Hungernden,
 auf Sicherheit für die Geflüchteten,
 auf ein Zuhause für die ohne Obdach,
 die Hoffnung auf Glück für unsere Kinder.
 Segne Lachen und Weinen.
 Erbarme dich.

Wir bringen zu dir
 unseren Dank,
 unser Leben,
 unser Glück.
 Du schaust uns an
 und wir beten dich an.

Vater unser im Himmel

Segen

Gott segne dich und behüte dich.
 Gott lasse leuchten sein Angesicht über dir
 und sei dir gnädig.
 Gott erhebe sein Angesicht auf dich
 und gebe dir Frieden.

Amen

Schlusslied *O du fröhliche, EG 44*